

Wandel der Verantwortung für das Aufwachsen

**Leitlinien des 14. Kinder- und
Jugendberichts**

**2. aej/ESG-Forum Wissenschaft und Praxis
30. Oktober 2013 in Berlin**

14. Kinder- und Jugendbericht

Bericht über die Lebenssituation junger Menschen
und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe
in Deutschland

drucksachen.bundestag.de/drucksachen/index.php

Deutscher Bundestag: Suche

English Français عربي

Suchwort eingeben

Deutscher Bundestag

Der Bundestag - Dokumente - Mediathek - Kultur & Geschichte - Presse - Besuchen Sie un

Startseite > Dokumente >

Abruf von Drucksachen und Protokollen

Hier können Sie Bundestagsdrucksachen und -Plenarprotokolle als PDF- oder ASCII-Dateien aufrufen. Dies ist jedoch nur mit der Nummer der Drucksache bzw. des Plenarprotokolls möglich.

Wenn Sie die Nummer des gewünschten Dokumentes noch nicht kennen, sollten Sie eine Recherche durchführen mit dem Dokumentations- und Informationssystem für Parlamentarische Vorgänge - DIP (ab 16. Wahlperiode) oder mit dem Dokumentations- und Informationssystem für Parlamentarische Vorgänge - DIP (8. - 15. Wahlperiode). Wenn Sie das Datum der Bundestagsitzung kennen, können Sie das Plenarprotokoll auch aus der entsprechenden Übersicht heraus abrufen

Bitte wählen Sie zuerst, ob Sie eine Bundestagsdrucksache oder ein Plenarprotokoll suchen.

Bundestag: Drucksache
 Bundestag: Plenarprotokoll

Bitte wählen Sie nun die Wahlperiode (nur Bundestag), aus der das gesuchte Dokument stammt. Geben Sie anschließend die Nummer des Dokumentes bzw. die Nummer der Sitzung ein.

Wahlperiode: 17
Dokument- oder Protokoll-Nummer: 12200

Suchen

Hinweis auf Volltexte:

- Für Volltexte im PDF-Format wird ein geeigneter Dokumentenbetrachter (z.B. Adobe Reader) benötigt.

Rahmenbedingungen d. Aufwachsens

- **Die Schere zwischen einer Mehrheit an Gewinnern und einer Minderheit an Verlierern im Prozess des Aufwachsens heute öffnet sich weiter.**
- **Zunehmende öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen, wachsende Bedeutung des öffentlichen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungswesens**
- **Mediatisierung des Alltags**
- **Pluralisierung des Alltags**

Leitende Perspektive

Der 11. Kinder- und Jugendbericht forderte mehr Übernahme von öffentlicher Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen.

Aus der Sicht des 14. Kinder- und Jugendberichts, stellt sich nicht mehr die Frage, ob eine solche Verantwortungsübernahme notwendig ist, sondern wie sie erfolgt, welche Folgen sie hat und welche Defizite, Ambivalenzen und unerwünschten Nebenwirkungen dabei zu beobachten sind.

Entwicklungen I

- **Beobachtbar ist einerseits eine breite Zunahme öffentlicher Verantwortung vor allem staatlicherseits für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen während der letzten 12 Jahre (Beispiele: Ausbau der Ganztageseschulen, IZBB [2003 bis 2007], Einführung des Elterngeldes, der Ausbau Angebote U3, Etablierung des neuen Praxisfeldes „frühe Hilfen“)**

Entwicklungen II

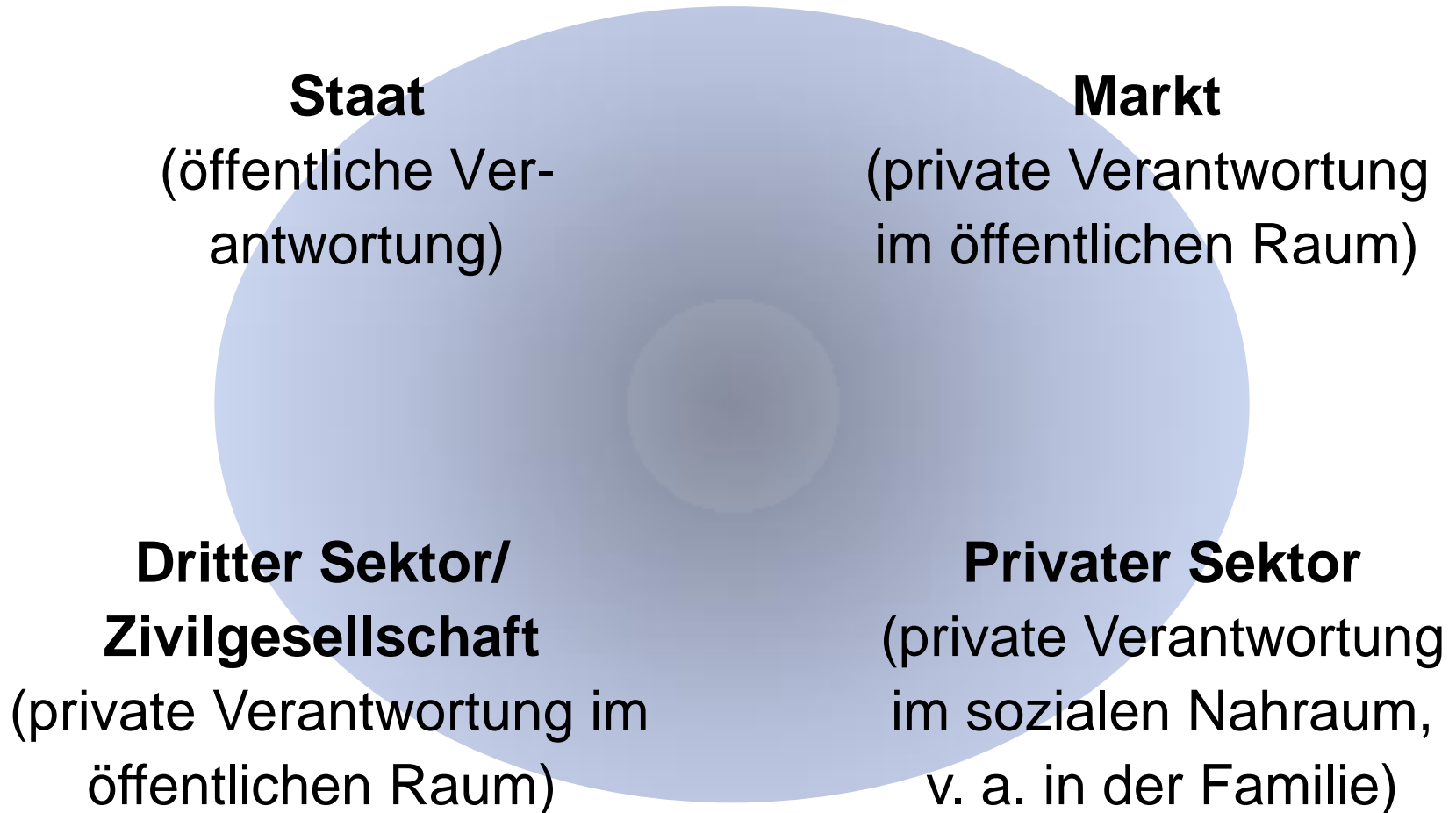
- **Auf der anderen Seite Wandel hin zu einer aktivierenden Sozialstaatspolitik mit einer starken Betonung bürgerschaftlichen Engagements**
- **Entstehung vielfältiger neuer Mischungsformen (Beispiele: Fördern und Fordern, Familienzentren, Paten- und Mentoringprojekte, Wellcome-Projekte, Lokale Aktionspläne)**

Das Rahmenkonzept

Wohlfahrtspluralismus:

Das Ineinandergreifen von Staat, Markt, Zivilgesellschaft und privatem Nahraum (vor allem Familie) bei der Gestaltung der Bedingungen des Aufwachsens

Wohlfahrtspluralismus



Unterschiedliche Logiken: Staat

- **Akteure: Parlamente, Verwaltung, Justiz auf den föderalen Ebenen**
- **Funktionslogik: Legalität, Umverteilung, Gewaltmonopol, Hierarchie, Gesamtverantwortung, Gewährleistungsverpflichtung**
- **Zentralwert: Beachtung von Gleichheitsgrundsätzen, Sicherheit, Gerechtigkeit**

Unterschiedliche Logiken: Markt

- **Akteure: Unternehmen, Betriebe**
- **Funktionslogik: Äquivalententausch, Wettbewerb, Konkurrenz, Profit- bzw. Nutzenmaximierung**
- **Zentralwert: Freiheit, Wohlstand**

Unterschiedliche Logiken: Dritter Sektor

- **Akteure: Kirchen, Wohlfahrtsverbände, bürgerschaftliche Initiativen, Vereine, (Bürger-) Stiftungen etc.**
- **Funktionslogik: Mitgliedschaft, Interessenaus-handlung, -vertretung**
- **Zentralwert: Solidarität, freiwilliges Engagement**

Unterschiedliche Logiken: Gemeinschaft

- **Akteure: Familie, Verwandtschaftsnetzwerke, Freundeskreis, Selbsthilfegruppen**
- **Funktionslogik: askriptive Zugehörigkeit, Kooperation, normative Hilfe- und Dankesverpflichtung**
- **Zentralwert: Reziprozität**

Wohlfahrtspluralismus

Öffentlich finanzierte
Fachkraft u. Infra-
strukturen

Kommerzielle Angebote
der Jugendbildung

Jugendarbeit

Honorar- und Sachmittel
des freien Trägers;
über Stiftungen u. Spenden
finanzierte Projekte

Ehrenamtliches
Engagement, z.B.
Jugendgruppenleitungen,
Vorstände

Fachpraktische Implikationen....

- **Organisation und Sicherung von verlässlichen und qualitativ guten Strukturen werden anspruchsvoller**
- **Qualifizierung, Begleitung und Unterstützung der Ehrenamtlichen, Honorarkräfte**
- **Sicherung der Schnittstellen zu den professionellen Hilfesystemen und zur Schule**
- **Neue fachliche Anforderungen für die Profession**

Aus der Sicht junger Menschen.....

- **Entstehung neuer Mischformen und hybrider Angebotsformen**
- **Vielfältige neue „Begleiter“ und Unscharfwerden der professionellen Zuständigkeiten**
- **Wachsende Lern- und Bildungserwartungen**
- **Verfeinerung der sozialen Kontrolle**

Die zweite leitende Perspektive: Soziale Ungleichheit

- **Hat der Ausbau öffentlicher Verantwortungsübernahme für Aufwachsen – wie zunächst intendiert – dazu geführt, dass herkunftsbedingte soziale Ungleichheiten abgebaut werden konnten, oder muss man befürchten, dass neue Formen der Reproduktion sozialer Ungleichheit („institutionell erzeugte Ungleichheiten“) entstanden sind?**

Wege zu einer aktiven Gestaltung des Aufwachsens

- **Zentrale Herausforderungen des Aufwachsens**
- **Herausforderungen für die Ausgestaltung von öffentlicher und privater Verantwortung**
- **Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe und ihre Schnittstellen**
- **Ausgewählte bereichsübergreifende fachliche Herausforderungen**
- **Ausgewählte Handlungsfelder**

Sozialpolitische Perspektive

„Vielmehr ist eine Verbesserung der Bedingungen des Aufwachsens unter den Prämissen der modernen Gesellschaft nur noch von einer intensiveren Verschränkung und Zusammenarbeit familialer, zivilgesellschaftlicher, marktförmiger und staatlicher Institutionen zu erwarten.“

(14. KJB, S. 363)

Neue Gestaltungsaufgaben

- **Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen kann nicht von einer Institution allein, sondern nur im Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure und Institutionen gewährleistet werden kann.**
- **Besondere Bedeutung des (Sozial-)Staates: Regulierungsinstanz der Rahmenbedingungen für die pluralistische Produktion von Bildungs-, Hilfe- und Unterstützungsleistungen; er hat Sorge dafür zu tragen, dass die unterschiedlichen Instanzen der Wohlfahrtsproduktion zu diesem Zweck in geeigneter Weise kooperieren und sich wechselseitig ergänzen.**

Nebenwirkungen

Institutionell erzeugte Ungleichheit:

Die Ausweitung öffentlicher Verantwortung für das Aufwachsen führt keineswegs gleichsam von selbst zu einer Kompensation herkunftsbedingter Benachteiligungen.

Die Daten des 14. KJB indizieren, dass öffentliche Angebote, Leistungen und Institutionen selbst zur Perpetuierung sozialer Ungleichheit beitragen (können).

Leitlinien I

- **Das Aufwachsen von jungen Menschen ist zu einer Gestaltungsaufgabe geworden.**
- **Diese Gestaltungsaufgabe muss in einer Verschränkung von öffentlicher und privater Verantwortung wahrgenommen werden.**
- **Die Familie bleibt dabei weiterhin in zentraler Verantwortung für das Aufwachsen.**

Leitlinien II

- **Der Abbau von sozialer Ungleichheit bleibt eine zentrale Aufgabe der Institutionen der Bildung, Betreuung und Erziehung. Diese dürfen dabei ihren Anteil an institutionell erzeugter Ungleichheit nicht unterschätzen.**
- **Bezugspunkt der Gestaltung des Aufwachsens ist Bildung im Sinne einer umfassenden, stetigen Verbesserung der Handlungsfähigkeit mit dem Ziel einer selbstbestimmten Lebensführung.**

Leitlinien III

- **Die Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebote für das erste Lebensjahrzehnt müssen bedarfsgerecht weiter ausgebaut werden.**
- **Dieser Ausbau muss in seiner Qualität so gestaltet werden, dass die Bildungspotenziale aktiviert, Benachteiligungen abgebaut, Gefährdungen begrenzt, die Selbstständigkeit gefördert und die Start- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen verbessert werden.**

Leitlinien IV

- Aufbauend auf den inzwischen erreichten Fortschritten in den Leistungen für Kinder müssen die öffentlichen Gestaltungspotenziale mit Blick auf die besonderen Belange von Jugendlichen und jungen Erwachsenen besser genutzt werden. Dazu bedarf es einer entsprechenden Profilierung der Jugendpolitik.**

Leitlinien V

- **Die Kommunen als zentraler Ort der Kinder- und Jugendhilfe und als lokaler Bildungsort müssen in ihrer Verantwortungswahrnehmung gestärkt und entsprechend finanziell auskömmlich ausgestattet werden. Hierfür müssen die Jugendämter zu strategischen Zentren für die Gestaltung des Aufwachsens weiterentwickelt werden.**

Leitlinien VI

- **Die Kinder- und Jugendhilfe muss in Anbetracht ihrer neuen Verantwortung – wie alle anderen am Prozess des Aufwachsens beteiligten Akteure auch – sich ihrer eigenen Wirkungen vergewissern und darüber Rechenschaft ablegen.**

Besten Dank für Ihre und Eure Aufmerksamkeit!

